

# Patientensicherheit durch Simulationstrainings

Effizientes und sicheres Arbeiten im Team und reibungslose Kommunikation in Stresssituationen lernen Ärzte und Pflegende in erster Linie während der praktischen Tätigkeit am Patienten. Oder im Simulator, wie im niederösterreichischen Zentrum für Medizinische Simulation, einem Gemeinschaftsprojekt der Landeskliniken Wiener Neustadt und Hohegg. Der Leiter des Zentrums, Prim. Dr. Helmut Trimmel, Vorstand der Abteilung für Anästhesie, Notfall- und Allgemeine Intensivmedizin in Wiener Neustadt, ist davon überzeugt, dass medizinisches Simulationstraining für Ärzte und Pflegepersonal die Patientensicherheit weiter verbessern.

Am 11. Oktober 2012 stellt er im Rahmen des Kongresses „Das Krankenhaus der Zukunft“ die Bedeutung von Simulationstrainings vor. Primarius Trimmel: „In Hohegg erleben die Übenden Szenarien wie in der Realität: Geübt wird im Operationssaal, an einer Intensivstation

oder im Schockraum an high-fidelity Patientensimulatoren.“ Ein Team von aktuell 12 Personen – Ärzte, Pflegepersonal und Psychologen – stehen für die Simulationstrainings zur Verfügung.

Mehr dazu am 11. Oktober 2012: Unter dem Titel „Das Krankenhaus der Zukunft“ veranstaltet die Initiative „Sicherheit im OP“ gemeinsam mit der Plattform Patientensicherheit einen mit internationalen Referenten besetzten Fachkongress in Wien. Nationale wie internationale Vortragende gehen hier der Frage nach, wie Effizienz und Patientensicherheit im Krankenhaus und speziell im OP gesteigert werden können. ::

**Weitere Informationen und Anmeldungen unter [www.sicherheitimop.at](http://www.sicherheitimop.at)**



In Hohegg stehen derzeit ein Baby- und zwei Erwachsenensimulatoren (Hersteller: Laerdal, Vertrieb: RORACO) zur Verfügung. Je nach Trainingsszenario simulieren die hightech-„Puppen“ Krankheitsbilder, atmen und geben Geräusche von sich, zeigen blutende Wunden oder auch Krampfanfälle. Damit erleben die Übenden das Szenario wie im Echtfall. Foto: RORACO